

Frank Zscheile

Aktenverwaltung mit ECM

Um ihre Aufgaben in Zukunft auch mit weniger Personal bewältigen zu können, benötigen Hochschulen ein System für die elektronische Dokumentenverwaltung. Eine Lösung der Firma codia kommt bereits an zehn Universitäten zum Einsatz.

Workflow- und Enterprise Content Management (ECM) spielen an deutschen Universitäten eine immer größere Rolle. Grund ist der allseits vorherrschende Sparzwang. Mittelverteilungsmodelle der Länder zwingen die Hochschulen, Personal zu reduzieren; gleichzeitig wird es immer schwieriger, neue Mitarbeiter einzustellen, zudem dürfen Stellen oft nur noch landesintern besetzt werden. Mit dem bisherigen Personal und knapper werdenden Mitteln müssen also dieselben Aufgaben sowie neu hinzukommende in der gleichen Qualität bewältigt werden. Hier können ECM-Lösungen für die elektronische Dokumentenbearbeitung und -archivierung helfen. Hochschulen verkürzen damit ihre internen Geschäftsprozesse und verbessern das gesamte interne Prozess-Controlling.

Drei Komponenten

Um die Dokumentenverwaltung mit den betriebswirtschaftlichen Abläufen an der Hochschule verbinden zu können, ist eine Integration von ECM-Technologie und vorhandener Standard-Software notwendig. Führend im universitären Bereich ist hier die Lösung HISinOne der Firma HIS, die im Hochschulsektor eine ähnliche Durchdrin-

gung aufweist wie SAP-Software in der Industrie. HISinOne ist ein technisch und funktional integriertes, webbasiertes Hochschul-Management-System für sämtliche Prozesse und Strukturen an Hochschulen beliebiger Organisationsart und Größe. Alle Daten werden einmal erfasst und als zentrales Objekt gespeichert und können somit an verschiedenen Stellen bearbeitet und/oder als Datengrundlage verwendet werden. Durch offene Schnittstellen ist dies im gesamten Hochschulportal möglich, so etwa in Bibliotheks- oder E-Learning-Systemen.

Das Unternehmen codia hat – als erster ECM-Integrator überhaupt – in den vergangenen drei Jahren gemeinsam mit der Firma HIS Integrationen verschiedener HIS-Module mit dem ECM-System d.3 von d.velop entwickelt. Diese sind bereits in zehn Hochschulen bundesweit im Einsatz. Die realisierten Projekte reichen von der Belegarchivierung mit Rechnungsfreizeichnungsworkflow über den Aufbau von Studenten- und Prüfungsakten bis hin zur kompletten Schriftgutverwaltung mit elektronischem Aktenplan. codia-Geschäftsführer Laurenz Stecking: „Die d.3-Integration basiert technisch gesehen auf drei Komponenten: Dem HIS-Konnektor, einer

Verbindung mit der Scan-Lösung von d.3 und der HIS-Recherche.“ Der codia HIS-Konnektor, ein Datendienst, übernimmt aus der HIS-Datenbank bestimmte Felder und stellt diese für den Aufbau einer Studentenakte in dem Dokumenten-Management-System zur Verfügung. Der Konnektor dient somit als Datendrehzscheibe für den Austausch von HIS zum d.3-System und kann in Verbindung mit der Scan-Anwendung d.capture batch für Plausibilitätsprüfungen erfasseter oder erkannter Daten vom gescannten Dokument mit Daten im Hochschul-Management-System herangezogen werden. Mit der codia HIS-Recherche ist schließlich ein transparenter Zugriff aus den verschiedenen Modulen der Software auf die zum Bearbeitungs- oder Geschäftsfall zugehörigen Akten und Module möglich, so beispielsweise auf das Modul ZUL für Zulassung und Studium, SOS/POS für Studierenden-Management/Prüfungen und FSV für Finanzen und Sachmittel.

Kurz gefasst

Durch die Ausstattung des Hochschulinformationssystems HIS mit Komponenten des Dokumenten-Management-Systems d.3 hat das Unternehmen codia die Voraussetzung für ein integriertes Enterprise Content Management an deutschen Universitäten geschaffen. Die Lösung wird in dem Beitrag vorgestellt.

Die erste Anwendung läuft bereits seit dem Jahr 2008 erfolgreich an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus, welche damit eine elektronische Rechnungseingangsverarbeitung aufgebaut hat. Das ECM-System erlaubt dabei eine ganzheitliche elektronische Bearbeitung – vom Dokumenteneingang, Indizieren und Archivieren über das Recherchieren und Reproduzieren bis hin zum Zuordnen und Verteilen der Schriftstücke mit elektronischer Signatur, die Prioritätssteuerung von Vorgängen und Prozessen sowie die Wiedervorlage.

Elektronische Studentenakte

Weitere Hochschulen bauen derzeit elektronische Studenten- und Bewerberakten auf oder haben diese bereits im Einsatz. Sie enthalten alle Immatrikulationsunterlagen, Seminaranmeldungen und Prüfungsergebnisse und erlauben es der Hochschule, auf Basis von elektronisch vorliegenden Anmeldungen, Tutorien und Seminare besser und schneller zu planen. Der Aktenaufbau wird über den HIS-Konnektor mit dem Bewerber- und Einschreibungsprozess in HIS ZUL/SOS verknüpft. Neu hinzukommende Papierunterlagen werden von den Mitarbeitern der Hochschule mit der Scan-Lösung des ECM-Systems digitalisiert. Die Lösung gleicht die erkannten Indexdaten der gescannten Schriftstücke mit den in HIS vorliegenden Daten ab und legt diese dann direkt in der richtigen Akte ab.

Deutlich wird dies beim Klausuren-Scan mit Ablage in die Studentenakte. Die Klausuren werden mit dem Deckblatt als Dokumententrenner gescannt. Die auf dem Deckblatt

enthaltenen Informationen wie Matrikelnummer, Prüfungsdatum und Prüfungsnummer werden entweder als Barcode dargestellt oder per optischer Zeichenerkennung (Zonen-OCR) aus dem Deckblattformular herausgelesen. Über den codia HIS-Connector findet eine Plausibilitätsprüfung der ausgelesenen Prüfungsinformationen mit den Einträgen in HIS statt; gegebenenfalls lassen sich weitere Angaben, beispielsweise zum Dozenten, die Prüfungsbezeichnung oder der Name der Lehrveranstaltung und die Prüfungsperiode automatisch in die Attributierung übernehmen.

Nach der Ablage im Dokumenten-Management-System (DMS) können die Klausuren entweder unabhängig von der elektronischen Studentenakte nach den genannten Parametern abgelegt oder der elektronischen Studentenakte per Verknüpfung über die Matrikelnummer zugeordnet werden. Von dedizierten Arbeitsplätzen innerhalb der Verwaltung können die Mitarbeiter die Klausuren anschließend über eine einfach gestaltete Oberfläche des d.3 WebClients einsehen. Die Identifikationsprüfung bei der Anmeldung findet über den eingebundenen Microsoft Active Directory Dienst (LDAP) statt. Für die Mitarbeiter und Lehrenden lassen sich zudem eigene, von der Funktion abhängige, Benutzer- und Berechtigungsprofile im DMS einrichten. So können die Prüfer bei der Klausurenbesprechung direkt aus HIS SOS/POS auf Klausuren und Studentenakten zugreifen, diese an ihrem Arbeitsplatz visualisieren und direkt ausdrucken.

Auch den Studierenden kann die Hochschule einen Zugriff auf ihre Klausuren einräumen. Das ECM-



Mit E-Akten den Workflow optimieren.

System verschickt dabei automatisch eine E-Mail mit dem Hinweis, dass die im System abgelegte Klausur eingesehen werden kann – das Prüfungsamt kann den Zugriff darauf über einstellbare Parameter steuern und eingrenzen. Die Zugriffsrechte sind per Benutzer- und Berechtigungsprofile restriktiv einstellbar, sodass Studenten etwa kein Ausdruck von Dokumenten aus d.3 möglich ist. In einer einfachen Suchmaske können Studierende nach ihren Klausuren suchen und sich diese in der Trefferliste anzeigen lassen. Bei jeder Visualisierung mit dem integrierten d.3 WebViewer wird der geprüfte Parameter für den Dokumentenzugriff jeweils erhöht.

Prüfungsprotokolle und weitere für die Klausur relevante Unterlagen können die Verwaltungskräfte entweder als eigene Dokumente einscannen und mit der bereits erfassten Klausur verknüpfen und sie zur vorhandenen Klausur mit d.capture dialog hinzuscannen – die dann wiederum als neue Version im d.3 System abgelegt wird.

Frank Zscheile ist freier Autor in München.